

Spurensucher in der Mark Brandenburg

Berliner Autor Jens Sparschuh beim 6. Stadtgespräch im alten Warenspeicher

FINSTERWALDE. „Wo wir waren, waren Wände. ... Wir wissen wenig. ... Was wissen wir wirklich?“ Mit dieser literarischen Selbstvorstellung aus seinem Debüt-Reisroman „Waldwärts“ von 1985 begrüßte der Berliner Schriftsteller Jens Sparschuh am Sonnabendabend die Zuhörer. Zum 6. Stadtgespräch im Warenspeicher des Kaufmannshauses „Ad. Bauer's Wwe.“ in der Kleinen Ringstraße konnte Sebastian Schiller als Organisator der Reihe „Stadtgespräche“ einen der profiliertesten Vertreter der neuen ostdeutschen Literatur begrüßen.

VON JÜRGEN WESER

Der Ur-Ur-Enkel der Kaufmannsfrau, der die traditionellen Bemühungen seines Vaters in dem rekonstruierten repräsentativen Bürgerhaus fortführt, machte schmunzelnd in seiner kurzen Eingangslaudatio darauf aufmerksam, dass Sparschuh der erste männliche Gesprächsgast in der Reihe so ist. Auch für das nächste Stadtgespräch im Oktober ist mit der ehemaligen Bundesministerin Andrea Fischer wieder eine Frau angekündigt.

Im Mittelpunkt des Sonnabendabends stand Jens Sparschuhs Lesung aus seinem neuesten Roman „Eins zu eins“, der zur diesjährigen Leipziger Buchmesse große Aufmerksamkeit der Literaturkritik gefunden hatte. Mit einigen ausgewählten Episoden

machte Sparschuh die Zuhörer mit dem Protagonisten Olaf Gruber aus dem 400-Seiten-Roman bekannt. Mit seinem Romanhelden, erlebten die Besucher des Abends, führt der Autor den Leser in die Zeiten des Umbruchs nach der Wende in der Mark Brandenburg und gleichzeitig bis in die Zeit der Wenden zurück.

Mit den ausgewählten Romanausschnitten erwies sich der 1955 geborene Sparschuh als feinsinniger Spurensucher und genauer Beobachter von Menschen und Erlebnissen. Auf verschlungenen Pfaden nahm der Autor die Zuhörer auf die Reisen des Kartographen und Archäologen Gruber in seine Vergangenheit und die seiner Heimat mit. Auf der Suche nach alten wendischen Kultstätten führte die gedankliche Reise vom Häusle-Bauer geschädigten Ex-DDR-Bürger in eine triste Pension im ehemaligen „Vogelschutzgebiet“ für ZKler, wo Gruber mit seiner Chefin im Doppelstockbett eine Wodka umsäuselte Selbsterfahrung und traumenthoben in alpträumlicher Nacht die Ver-

brüderung der Wenden mit der DDR erlebt.

Wer Olaf Gruber durch alle 400 Romanseiten begleiten möchte, muss sich darauf einstellen, dass Sparschuh keinen noch so unkenntlichen Erzählpfad auslässt und mitunter die Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem aus dem Auge verliert. Die Zuhörer erlebten Sparschuh als einen gern sprachjonglierenden Autor, wenn er zum Beispiel den „tapferen Versuch eines kleinen Beetes“ zur Verschönerung beschreibt.

In der Diskussion ahnte Sparschuh, „dass meine Romanfiguren etwas mit mir zu tun haben“, und die Zuhörer

erfuhren, dass er sich als Verfasser „unideologischer Literatur“ sieht, der „durch die Welt der Figuren mit Distanz“ sieht.

Diesen Eindruck kann der Leser seiner Bücher, zu denen der inzwischen verfilmte „Zimmerspringbrunnen“ als eines der erfolgreichsten gehört, bestätigen. Aus dem Streiter fürs Neue Forum und Bündnis 90 ist literarisch der eher reservierte Beobachter geworden. Neben einem 2000 erschienenen Ost-West-Elbe-Buch hat sich Sparschuh zuletzt vor allem auch als Hörspielautor einen Namen gemacht und den Bremer Literaturpreis sowie etliche Hörspielpreise bekommen.



Jens Sparschuh war zu Gast im Warenspeicher von „Ad. Bauer's Wwe.“ Foto: Seidel